vinetur

Drei US-Craft-Brauereien beantragen Insolvenzschutz nach Chapter 11

Die Anträge verstärken die Anzeichen für einen Abschwung beim Craft-Bier: Das Absatzvolumen in den USA sank im ersten Halbjahr um 4 %.

Donnerstag, 12. November 2026



Drei US-Craft-Brauereien haben Insolvenzschutz nach Chapter 11 beantragt. Damit mehren sich die Anzeichen dafür, dass der amerikanische Craft-Bier-Markt nach Jahren rascher Expansion eine tiefgreifendere Korrektur durchläuft.

Bei den jüngsten Anträgen handelt es sich um Clipper City, Corktown Taphouse und Hidden Springs Ale Works. Chapter 11 ermöglicht es einem Unternehmen, den Betrieb fortzuführen und seine Schulden unter gerichtlicher Aufsicht neu zu strukturieren. In jedem der drei Fälle soll das Verfahren dem Unternehmen helfen, zu überleben und sich an einen Markt anzupassen, der unabhängigen Brauereien zunehmend zu schaffen macht.

Am Mittwoch, dem 11. November, berichtete TheStreet, die neuen Fälle deuteten auf wachsenden Druck in der gesamten Branche hin. Die Anträge kommen zu einem Zeitpunkt, an dem viele Craft-Bier-Hersteller mit einem gesättigten Markt, einem schwächeren Nachfragewachstum und zunehmendem finanziellen Druck konfrontiert sind. Brauereien, die sich früher auf eine starke lokale Kundentreue und eine stetig wachsende Präsenz im Einzelhandel stützen konnten, konkurrieren heute in einem deutlich schwierigeren Umfeld um Regalplätze, Ausschankplätze und die Aufmerksamkeit der Verbraucher.

Die jüngsten Insolvenzanträge stehen zudem im Zusammenhang mit einem allgemeinen Rückgang des Absatzvolumens von Craft-Bier. Von TheStreet zitierte Branchenzahlen zeigen, dass das Volumen von Craft-Bier in den USA im ersten Halbjahr um 4 % gesunken ist. Dadurch fällt es kleineren Brauereien schwerer, steigende Ausgaben aufzufangen und genügend Umsatz zu erzielen, um Schulden sowie Produktions- und Vertriebskosten zu decken.

Die jüngsten Anträge bedeuten nicht zwangsläufig, dass die Brauereien ihren Betrieb einstellen werden. Chapter 11 soll Unternehmen Zeit geben, ihre Verpflichtungen neu zu verhandeln und ihren Betrieb umzustrukturieren. Das Verfahren unterstreicht jedoch auch, wie unsicher die Aussichten für viele Craft-Brauereien weiterhin sind – insbesondere für jene mit geringen Margen und wenig Spielraum für Preiserhöhungen.

Der Druck geht auf mehrere strukturelle Herausforderungen zurück. Laut TheStreet hat die Branche mit veränderten Konsumgewohnheiten, starkem Wettbewerb und hohen Betriebskosten zu kämpfen. Viele Brauereien müssen sich daher auf ein langsameres Wachstum einstellen, nachdem die Zahl der Craft-Bier-Marken, Schankräume und regionalen Marken im ganzen Land lange Zeit rasch zugenommen hatte.

Für die Getränkeindustrie insgesamt ist diese Entwicklung nicht nur mit Blick auf die Brauereien selbst relevant. Mehr Insolvenzen können auf eine Kapazitätsanpassung in einem der wichtigsten Craft-Bier-Märkte des Landes hindeuten. Das birgt zusätzliche Risiken für Lieferanten, Großhändler und Vertriebspartner, die auf kleinere Brauereikunden angewiesen sind. Eine länger anhaltende Marktbereinigung könnte sich auch auf den Einkauf von Dosen, Zutaten und Verpackungsmaterial auswirken und zugleich die Auswahl für Einzelhändler einschränken, die Teile ihres Biergeschäfts auf lokale und regionale Craft-Bier-Marken ausgerichtet haben.

Die neuen Chapter-11-Verfahren deuten darauf hin, dass sich der Druck nicht auf ein einzelnes Unternehmen oder eine Marktnische beschränkt. Sie verstärken die Anzeichen dafür, dass sich das Craft-Bier-Segment weiterhin auf eine neue Phase einstellt, in der Wachstum schwerer zu erzielen ist und finanzielle Flexibilität für das Überleben immer wichtiger wird.